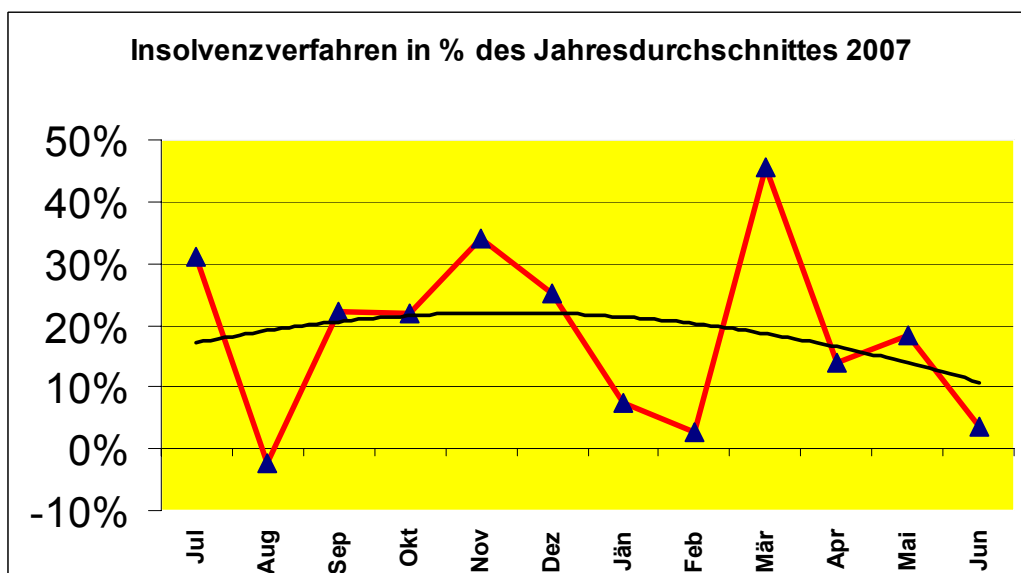


## Unternehmensinsolvenzen: erster Ansturm abgewehrt

Rückgang der Insolvenzen im ersten Halbjahr 2010

Wien, 05.07.2010 - **Der von vielen befürchtete Insolvenz-Tsunami ist nicht nur ausgeblieben, die Zahlen der Unternehmenszusammenbrüche sind sogar im einstelligen Bereich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 zurückgegangen. Hans-Georg Kantner, Insolvenzexperte des KSV1870: „Die Krise ist für Österreichs Wirtschaft weit glimpflicher verlaufen, als in anderen europäischen Ländern. Das liegt daran, dass wir ein sehr wohlhabendes Land sind, aber auch an der raschen und beherzten Reaktion der Politik. Jedoch ist der Zenit noch nicht überschritten. Der erste Ansturm ist bewältigt, aber eine zweite Welle an Insolvenzen wird nicht vermeidbar sein. Sie kommt wohl erst, wenn der Aufschwung sich verstärkt hat und die Zinsen angehoben werden.“**

Im Jahr 2009 war vor allem das erste Halbjahr von einem intensiven Zuwachs an Insolvenzen geprägt – es waren aber praktisch ausnahmslos Unternehmen, deren Zusammenbruch nichts oder nur wenig mit der Krise zu tun hatte. Es waren vorwiegend jene betroffen, die bereits zu hohe Schulden mit sich geschleppt hatten oder schon vor dem Jahr 2008 Verluste geschrieben hatten. So entspricht es auch der jüngeren Entwicklung, wenn die Trendlinie in nachfolgender Grafik den Höhepunkt etwa im Vierten Quartal 2009 darstellt. Man sieht sowohl den zyklischen Verlauf im Jahresrund, als auch – durch die Vergleichszahlen aus 2007 - dass sich das Niveau an Insolvenzverfahren immer noch deutlich über dem Jahr vor der Krise befindet.



© Grafik KSV1870

### En gros – en detail:

Die Entwicklung bedeutet ein Minus von 9,5 % bei den eröffneten Insolvenzverfahren, die davon betroffenen Arbeitsplätze sind sogar um rund 29 % zurückgegangen. Die von diesen Verfahren betroffenen Verbindlichkeiten sind gleichfalls mit 20 % deutlich gesunken. Auch die mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge waren rückläufig, sodass insgesamt die Firmenpleiten im ersten Halbjahr 2010 um fast 8 % unter dem Wert des Jahres 2009 liegen.

Dabei sind die Ergebnisse der einzelnen österreichischen Bundesländer durchaus unterschiedlich:

Bundesland	Fälle I. Halbjahr 2010	Fälle I. Halbjahr 2009	Veränderung
Wien	981	1.041	-5,8%
Niederösterreich	473	512	-7,6%
Burgenland	93	112	-17,0%
Oberösterreich	415	471	-11,9%
Salzburg	213	209	1,9%
Vorarlberg	166	122	36,1%
Tirol	217	265	-18,1%
Steiermark	418	505	-17,2%
Kärnten	220	234	-6,0%
<b>Gesamt</b>	<b>3.196</b>	<b>3.471</b>	<b>-7,9%</b>

© Grafik KSV1870

Besonders auffallend ist die Entwicklung in **Vorarlberg** mit einem Plus von etwas über 36 % bei den Insolvenzen. Die eröffneten Verfahren haben um rund 38 % zugenommen. Vorarlberg ist ein kleines Bundesland mit absolut „nur“ 166 Fällen im ersten Halbjahr. Doch wenn die Insolvenzverbindlichkeiten von 2009 auf 2010 sich auf 90 Millionen EUR praktisch verdreifacht haben, dann lässt sich die Ernsthaftigkeit der Entwicklung für Vorarlberg ermessen.

**Tirol** und die **Steiermark** nehmen hinsichtlich des Rückganges die Plätze 1 und 2 ein: Kein überraschendes Phänomen, da diese beiden hoch industrialisierten und exportorientierten Bundesländer die Krise früher zu spüren bekamen als etwa der Osten Österreichs. „First in, first out“, könnte man dazu sagen.

Das **Burgenland** erreicht mit dem Rückgang an Insolvenzen den Spitzenwert von 17 % und liegt somit an dritter Stelle. Bereits 2009 hatte das Burgenland ganz gegen den gesamtösterreichischen Trend einen Rücklauf an Insolvenzen verzeichnet. Offenbar herrschen in diesem Bundesland doch andere Gegebenheiten. Als ehemaliges „Ziel-eins-Gebiet“, das außerdem deutlich weniger industrialisiert ist als der österreichische Durchschnitt, kann sich das Burgenland seine „eigene“ Insolvenzentwicklung im Angesicht krisenhafter Entwicklungen leisten.

Auch in **Salzburg**, das letztes Jahr beachtliche Zuwachsraten aufwies, zeigt sich eine leichte Entspannung: Die Erholung der Wirtschaft wird in diesem, so stark auf Import und Distributionsunternehmen fokussierten, Bundesland fühlbarer als etwa in Wien mit seinem doch ausgewogeneren Branchenmix.

**Ober- und Niederösterreich** weisen in etwa gleich hohe Rückgänge auf. Sie spiegeln durchaus nachvollziehbar die Entwicklung von ganz Österreich wider: mittelgroße, auf den Export von Industrieprodukten spezialisierte Unternehmen, die zwar den Einbruch der Bestellungen im Jahr 2009 direkt zu spüren bekamen, die aber nicht so stark auf einzelne Branchen fokussiert sind, wie etwa die Steiermark mit ihrer Abhängigkeit vom Bereich Automotive.

## Branchenbild:

Die untenstehende Tabelle zeigt ein weitgehend einheitliches Bild bei der Verteilung der Insolvenzen auf die Branchen bzw. deren Entwicklung:

Branchenanalyse	Fälle gesamt Halbjahr 2010	Fälle gesamt Halbjahr 2009	Verän- derung	Passiva in Mio. EUR Halbjahr 2010	Passiva in Mio. EUR Halbjahr 2009
Bauwirtschaft	511	557	-8,3%	162	197
Textilwirtschaft/Leder	60	74	-18,9%	13	51
Maschinen und Metall	142	149	-4,7%	177	198
Lebens- und Genussmittel	77	90	-14,4%	32	37
Holz/Möbel	46	80	-42,5%	78	269
Glas/Keramik	11	26	-57,7%	3	23
Elektro/Elektronik	38	47	-19,1%	81	48
Gastgewerbe	466	502	-7,2%	84	63
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	107	104	2,9%	32	81
Papier/Druck/Verlagswesen	33	45	-26,7%	16	52
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	12	15	-20,0%	24	2
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	275	290	-5,2%	81	118
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	34	41	-17,1%	13	57
Freizeitwirtschaft	31	36	-13,9%	16	30
Elektronische Datenverarbeitung	78	92	-15,2%	14	41
Bergbau/Energie	13	9	44,4%	54	7
Unternehmensbez. Dienstleistungen	590	626	-5,8%	567	548
Land/Forstwirtschaft/Tiere	68	59	15,3%	27	13
Privat (z.B. ehem. Gesellschafter)	129	147	-12,2%	37	29
sonstige Bereiche	475	482	-1,5%	76	114
<b>Gesamt</b>	<b>3.196</b>	<b>3.471</b>	<b>-7,9%</b>	<b>1.587</b>	<b>1.978</b>

Große Branchen, wie z. B. **Bauwirtschaft, Gastgewerbe, Verkehr** und unternehmensbezogene Dienstleistungen verhalten sich durchaus im gesamtösterreichischen Trend, ja sie sind es, die diesen Trend in Wahrheit schaffen. Dagegen auffällig sind die Branchen **Maschinen/Metall** und **Transportwesen**, die entgegen dem Trend nur wenig zurückgegangen sind und sich erstaunlich gut halten. Maschinen/Metall hat allerdings bereits im Jahr 2009 einen deutlichen Anstieg der Insolvenzzahlen erlebt (plus 73 % eröffnete Verfahren), sodass wir derzeit von einer Stagnation auf hohem Niveau für diese Branche sprechen müssen.

Trendführer beim Rückgang der Insolvenzen ist die Branche **Holz/Möbel** – auch diese hatte letztes Jahr einen beachtlichen Zuwachs von über 30 % eröffnete Verfahren verzeichnet (drei Holzsägewerke waren unter den Top-Ten der Großinsolvenzen gewesen).

Nach wie vor gut halten sich die Branchen, die primär vom privaten Konsum getragen werden (**Gastgewerbe, Lebensmittel, Textil/Leder und Freizeit**) – hier zeigt sich die Stärke der österreichischen privaten Haushalte, die nicht ausschließlich auf Pump konsumieren, sondern auch in schwierigen Zeiten auf Basis guter und größtenteils konservativ veranlagter privater Vermögenswerte ihre Lebenshaltung weiterführen können.

## Prognose ist nicht zu halten:

Prognosen, die die Zukunft betreffen, bergen ja bekanntlich ein Risikopotenzial. Im Angesicht der europäischen Entwicklung, schleppend anlaufender Wirtschaftsdaten und heraufdämmernder Schuldenkrisen mancher europäischer Länder erschien Ende 2009 ein unmittelbar bevorstehender Rückgang der Insolvenzzahlen undenkbar und unbegründbar. Im Gegenteil: Die Zuwachszahlen anderer europäischer Länder im zweistelligen Bereich ließen auch für Österreich eine etwas heftige Entwicklung für 2010 erwarten.

Nun, selten musste eine Prognose mit soviel innerer Überzeugung und Gelassenheit revidiert werden, wie die Vorhersage eines weiteren Anstiegs der Insolvenzen im Jahr 2010 – es ist tatsächlich das erste Halbjahr der Falsifikator dieser Prognose. Aus der Perspektive der Jahresmitte 2010 lässt sich also ein weiterer Zuwachs, gar einer im Ausmaß um oder über 10 %, nicht aufrecht erhalten. Es wird vielmehr das Jahr 2010 etwas unter dem Niveau von 2009 zu liegen kommen, selbst wenn der Herbst noch eine Zunahme an Fällen mit sich bringt – was regelmäßig der Fall ist.

Der Zenit ist allerdings voraussichtlich (noch) nicht durchschritten – eine nachhaltige Trendwende und damit Entwarnung können beileibe nicht gegeben werden. Niedrige Zinsen und eine durchaus spürbare Bereitschaft der Geschäftsbanken, ihren langjährigen Kunden liquiditätsmäßig Hilfestellung zu geben, sind wesentliche Co-Faktoren dieser zuletzt erfreulichen Entwicklung. Sobald nach dem Anspringen der Konjunktur das Geld knapper und damit teurer wird, muss die Wirtschaft in den regelmäßig harten Wettbewerb mit der öffentlichen Hand als Kreditnehmer treten und bereit sein, höhere Zinsen zu bezahlen als diese. Weitere Insolvenzen sind dann gewissermaßen programmiert.

Für den Inhalt verantwortlich:

**Dr. Hans-Georg Kantner**, Leiter KSV1870 Insolvenz

## **Rückfragenhinweis:**

Karin Stirner

Leiterin Unternehmenskommunikation

KSV1870 Holding AG

Wagenseilgasse 7, 1120 Wien

Telefon: 050 1870-8226

e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

## **Der KSV1870 in Kürze**

Der KSV1870 ist der führende Gläubigerschutzverband Österreichs, mit dem Ziel, Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden zu bewahren und damit ihre Liquidität zu fördern. Internationale Wirtschaftsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen oder Vertretungen in Insolvenzverfahren sichern den Kunden der KSV1870 Gruppe jenen entscheidenden Wissensvorsprung, der für professionelles Risikomanagement notwendig ist. 72 Prozent der Wirtschaftsinformationen werden bereits online abgerufen. Auch Inkasso- und Insolvenzdienstleistungen können über [www.ksv.at](http://www.ksv.at) genutzt werden.

Heute steht die Unternehmensgruppe des KSV1870 für kompetente Dienstleistungen ebenso wie für weltweite Verbindungen. Der Verein KSV1870 mit seinem Vorstand und Präsidium hat die operative Geschäftsführung an die Herren Johannes Nejedlik und Karl Jagsch übertragen. Über seine Tochtergesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen betreut der KSV1870 rund 21.000 Mitglieder im In- und Ausland.

## Unternehmensinsolvenzen I. Halbjahr 2010

	2010	2009	Veränderung	
<b>Eröffnete Insolvenzen</b>	<b>1.724</b>	<b>1.904</b>	-	<b>9,5 %</b>
<b>Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge</b>	<b>1.472</b>	<b>1.567</b>	-	<b>6,1 %</b>
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>3.196</b>	<b>3.471</b>	-	<b>7,9 %</b>
<b>Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR</b>	<b>1,6 Mrd</b>	<b>2,0 Mrd.</b>	-	<b>20,0 %</b>

Die Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleich, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

<b>Betroffene Dienstnehmer</b>	<b>10.900</b>	<b>15.400</b>	-	<b>29,2 %</b>
<b>Betroffene Gläubiger</b>	<b>42.100</b>	<b>59.400</b>	-	<b>29,1 %</b>

## Großinsolvenzen I. Halbjahr 2010

Ab 7 Mio. derzeit bekannte Passiva in den Bundesländern

### Wien

COSMOS Elektrohandels GmbH & Co KG	Anschluss-konkurs	EUR	60,0	Mio.
Laimer & Co. Ges.m.b.H. (Uhrengroßhandel)	Konkurs	EUR	18,0	Mio.
BLUMENFELD Holzhandel GmbH	Konkurs	EUR	14,0	Mio.
AGROIMPEX Import-Export GmbH	Konkurs	EUR	10,6	Mio.
LAURENTIS IMMO LTD Niederlassung Österreich (prot. Sitz: Manchester), (Immobilienverwertung)	Konkurs	EUR	8,6	Mio.
s.ab immobilien development GmbH (Immobilientreuhänder)	Konkurs	EUR	8,4	Mio.
Klaus und Weber Ges.m.b.H (Immobilienverwertung)	Konkurs	EUR	7,9	Mio.

### Niederösterreich

Braunstorfer Ges.m.b.H. (Kiesgewinnung), Theresienfeld	Konkurs	EUR	9,4	Mio.
Brigitte Priborsky. (Landwirtschaft/Pferdegestüt), Schwechat	Konkurs	EUR	8,3	Mio.

### Oberösterreich

MONDIAL Electronic GmbH (Herstellung von elektronischen Bauteilen), Gilgenberg	Konkurs	EUR	27,4	Mio.
--	---------	-----	------	------

### Salzburg

DMT Technology GmbH (Maschinenbau), Salzburg	Konkurs	EUR	36,0	Mio.
SMK Baumaschinen & Kran Handels-GmbH, Salzburg	Konkurs	EUR	8,4	Mio.
TRANSCONTI Transport GmbH & Co. KG, Salzburg	Konkurs	EUR	8,0	Mio.
AT&C – Bautechnik GmbH (vormals: ATB Spezialbau GmbH), Salzburg	Konkurs	EUR	7,6	Mio.

## Vorarlberg

Scheier Gruppe (Scheier Tankstellen GmbH und Scheier Biodiesel Produktions GmbH), Bürs	Konkurse	EUR	36,9	Mio.
--	----------	-----	------	------

## Tirol

Alpen Holidays Ferienhäuser GmbH, Waidring	Konkurs	EUR	17,8	Mio.
--	---------	-----	------	------

## Steiermark

U.E.G.-A.D.L.-Gruppe (U.E.G. Umwelt- und Entsorgungstechnik AG; A.D.L. Abfalldisposition und Logistik Ges.m.b.H. Nfg. GmbH. & Co KG; UEG International Holding GmbH; ADL Aufbereitung und Verwertung GmbH; AlpeAdria A.D.L. Abfalldisposition und Logistik GmbH und ADL Transport GmbH), Seiersberg	Konkurse	EUR	62,5	Mio.
REICH-AUSTRIA Spezialmaschinen GesmbH (Werkzeugbau), Voitsberg	Konkurs	EUR	44,6	Mio.
Zach-Parkett GmbH (Parkettherstellung), Brunnssee	Konkurs	EUR	32,1	Mio.
Franz Zach (Säge- und Hobelwerk), Brunnssee	Konkurs	EUR	24,3	Mio.
BM-Battery Machines GmbH (Maschinenbau), Ebersdorf	Konkurs	EUR	18,3	Mio.
KB Realitäten Vermietung GmbH, Liezen	Konkurs	EUR	10,7	Mio.
Pulko Boote GmbH (Bootshandel und –verleih), Graz	Konkurs	EUR	10,1	Mio.

## Kärnten

AvW Gruppe AvW Gruppe AG und AvW Invest AG (Finanzdienstleistungen), Krumpendorf	Konkurse	EUR	291,1	Mio.
--	----------	-----	-------	------

## Insolvenzdaten im Vergleich I. Halbjahr 2010

	2008	2009	2010
Gerichtliche Ausgleiche (bereinigte Zahl der eröffneten Ausgleiche abzgl. Anschlußkonkurse)	23	21	13
Konkurse (einschließlich Anschlußkonkurse)	1.596	1.883	1.711
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.619</b>	<b>1.904</b>	<b>1.724</b>
Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge	1.549	1.567	1.472
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>3.168</b>	<b>3.471</b>	<b>3.196</b>

## Eröffnete Insolvenzen und geschätzte Passiva nach Bundesländer

### I. Halbjahr 2010

Gerichtliche Ausgleichs (vermindert um die Zahl der Anschlußkonkurse) zzgl. Konkurse (inkl. Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009	Passiva 2010 in Mio. EUR	Passiva 2009 in Mio. EUR
Wien	496	515	286	729
Niederösterreich	328	358	158	242
Burgenland	59	90	14	43
Oberösterreich	224	270	138	297
Salzburg	84	91	116	74
Vorarlberg	54	39	90	32
Tirol	104	122	85	91
Steiermark	260	289	341	313
Kärnten	115	130	359	158
<b>Gesamt</b>	<b>1.724</b>	<b>1.904</b>	<b>1.587</b>	<b>1.978</b>

### Eröffnete gerichtliche Ausgleichs I. Halbjahr 2010

(noch nicht bereinigt um die Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	19	15
Niederösterreich	6	12
Burgenland	0	1
Oberösterreich	3	4
Salzburg	0	0
Vorarlberg	0	2
Tirol	2	3
Steiermark	2	2
Kärnten	0	2
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>41</b>

### Eröffnete Konkurse (inklusive Anschlußkonkurse) I. Halbjahr 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	488	512
Niederösterreich	326	349
Burgenland	59	89
Oberösterreich	223	268
Salzburg	84	91
Vorarlberg	54	38
Tirol	102	120
Steiermark	259	288
Kärnten	116	128
<b>Gesamt</b>	<b>1.711</b>	<b>1.883</b>

## Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge I. Halbjahr 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	485	526
Niederösterreich	145	154
Burgenland	34	22
Oberösterreich	191	201
Salzburg	129	118
Vorarlberg	112	83
Tirol	113	143
Steiermark	158	216
Kärnten	105	104
<b>Gesamt</b>	<b>1.472</b>	<b>1.567</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Halbjahr 2010

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	11	316	0	327	162,4
Textilwirtschaft/Leder	0	21	13	0	34	13,2
Maschinen und Metall	3	14	86	0	103	176,8
Lebens- und Genußmittel	0	14	32	0	46	32,0
Holz/Möbel	1	4	27	0	32	77,6
Glas/Keramik	0	3	5	0	8	2,7
Elektro/Elektronik	1	8	19	0	28	81,3
Gastgewerbe	0	3	194	0	197	83,6
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	1	20	35	0	56	32,1
Papier/Druck/Verlagswesen	0	5	21	0	26	16,5
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	2	4	0	6	24,1
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	147	0	148	81,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	8	17	0	25	12,5
Freizeitwirtschaft	0	11	8	0	19	16,3
Elektronische Datenverarbeitung	0	6	37	0	43	13,7
Bergbau/Energie	0	2	6	0	8	54,1
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2	14	302	0	318	567,4
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	5	35	0	40	26,6
Privat	0	0	0	52	52	37,4
sonstige Bereiche	0	37	171	0	208	75,6
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>	<b>189</b>	<b>1475</b>	<b>52</b>	<b>1724</b>	<b>1586,9</b>



## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Halbjahr 2010

Wien	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	2	84	0	86	22,2
Textilwirtschaft/Leder	0	7	2	0	9	2,3
Maschinen und Metall	0	4	19	0	23	13,3
Lebens- und Genußmittel	0	3	7	0	10	17,3
Holz/Möbel	0	1	1	0	2	14,1
Glas/Keramik	0	1	1	0	2	0,5
Elektro/Elektronik	0	5	6	0	11	43,0
Gastgewerbe	0	1	34	0	35	12,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	8	8	0	16	18,8
Papier/Druck/Verlagswesen	0	3	5	0	8	0,9
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	2	0	3	18,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	41	0	41	12,3
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	4	6	0	10	2,8
Freizeitwirtschaft	0	2	3	0	5	1,6
Elektronische Datenverarbeitung	0	2	11	0	13	8,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	4	107	0	111	61,5
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	2	3	0	5	0,2
Privat	0	0	0	17	17	14,9
sonstige Bereiche	0	23	65	0	88	21,7
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>73</b>	<b>406</b>	<b>17</b>	<b>496</b>	<b>285,8</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Halbjahr 2010

Niederösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	59	0	59	27,1
Textilwirtschaft/Leder	0	0	2	0	2	0,3
Maschinen und Metall	0	0	23	0	23	19,2
Lebens- und Genußmittel	0	0	14	0	14	6,3
Holz/Möbel	0	0	4	0	4	3,8
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,8
Elektro/Elektronik	0	0	7	0	7	5,6
Gastgewerbe	0	1	45	0	46	7,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	15	0	16	4,3
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	7	0	7	10,5
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,5
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	32	0	32	8,2
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	3	0	3	0,4
Freizeitwirtschaft	0	0	2	0	2	2,1
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	11	0	11	1,6
Bergbau/Energie	0	0	3	0	3	9,7
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	53	0	54	33,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	13	0	13	10,2
Privat	0	0	0	8	8	2,9
sonstige Bereiche	0	0	22	0	22	3,8
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>317</b>	<b>8</b>	<b>328</b>	<b>157,9</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Halbjahr 2010

Burgenland	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	17	0	17	5,4
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	1	0	1	0,6
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,0
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,1
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,9
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	10	0	10	2,3
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,3
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	6	0	6	1,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	6	0	6	1,6
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	3	0	3	1,1
Privat	0	0	0	3	3	0,2
sonstige Bereiche	0	0	9	0	9	0,5
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>56</b>	<b>3</b>	<b>59</b>	<b>14,3</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Halbjahr 2010

Oberösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	3	45	0	48	20,6
Textilwirtschaft/Leder	0	3	1	0	4	1,5
Maschinen und Metall	0	3	11	0	14	9,0
Lebens- und Genußmittel	0	4	5	0	9	2,6
Holz/Möbel	0	0	3	0	3	2,3
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	4	0	4	28,2
Gastgewerbe	0	0	31	0	31	5,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	6	6	0	12	5,7
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	3	0	3	2,6
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	13	0	14	16,7
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	2	0	3	1,9
Freizeitwirtschaft	0	5	2	0	7	1,3
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	4	0	4	0,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	2	35	0	37	21,5
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	5	0	6	9,3
Privat	0	0	0	6	6	0,4
sonstige Bereiche	0	5	13	0	18	9,2
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>34</b>	<b>184</b>	<b>6</b>	<b>224</b>	<b>138,2</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Halbjahr 2010

Salzburg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	17	0	18	20,9
Textilwirtschaft/Leder	0	2	1	0	3	0,4
Maschinen und Metall	3	1	3	0	7	47,7
Lebens- und Genußmittel	0	1	2	0	3	1,5
Holz/Möbel	1	0	1	0	2	7,1
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,2
Gastgewerbe	0	0	4	0	4	4,9
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	1	0	1	0	2	0,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	11	0	11	15,5
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	0	0	1	0,1
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	2	1	0	3	0,6
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	1	1	14	0	16	3,9
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	4	4	0,9
sonstige Bereiche	0	3	6	0	9	12,1
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>13</b>	<b>61</b>	<b>4</b>	<b>84</b>	<b>116,4</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Halbjahr 2010

Vorarlberg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	4	0	4	3,1
Textilwirtschaft/Leder	0	2	4	0	6	2,9
Maschinen und Metall	0	1	3	0	4	2,9
Lebens- und Genußmittel	0	1	0	0	1	0,2
Holz/Möbel	0	0	6	0	6	4,9
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	1	0	0	0	1	2,5
Gastgewerbe	0	0	7	0	7	2,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	0,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	0	0	1	0,7
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	1	0	1	0,1
Bergbau/Energie	0	2	0	0	2	44,3
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	6	0	7	3,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	2	2	17,3
sonstige Bereiche	0	0	9	0	9	4,6
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>8</b>	<b>43</b>	<b>2</b>	<b>54</b>	<b>89,9</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Halbjahr 2010

Tirol	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	20	0	21	12,2
Textilwirtschaft/Leder	0	1	2	0	3	0,4
Maschinen und Metall	0	0	5	0	5	4,6
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,2
Holz/Möbel	0	0	4	0	4	7,3
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	1	0	1	0,5
Gastgewerbe	0	0	15	0	15	29,6
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	0,4
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	2	0	3	1,3
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	0	0	1	5,3
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	7	0	7	1,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	2	0	2	1,0
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,4
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	3	0	3	0,2
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	1	1	16	0	18	15,9
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	3	0	3	3,8
Privat	0	0	0	6	6	0,1
sonstige Bereiche	0	0	10	0	10	1,0
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>91</b>	<b>6</b>	<b>104</b>	<b>84,9</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Halbjahr 2010

Steiermark	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	4	50	0	54	40,7
Textilwirtschaft/Leder	0	5	1	0	6	5,1
Maschinen und Metall	0	4	12	0	16	71,7
Lebens- und Genußmittel	0	4	4	0	8	3,6
Holz/Möbel	0	2	4	0	6	34,1
Glas/Keramik	0	1	0	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	2	0	0	2	0,9
Gastgewerbe	0	0	35	0	35	13,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	4	1	0	5	1,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	2	0	3	0,9
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	24	0	24	15,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	2	0	3	5,0
Freizeitwirtschaft	0	2	1	0	3	10,5
Elektronische Datenverarbeitung	0	2	5	0	7	1,6
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,1
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	4	45	0	49	124,5
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	2	7	0	9	2,0
Privat	0	0	0	4	4	0,2
sonstige Bereiche	0	3	21	0	24	9,8
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>41</b>	<b>215</b>	<b>4</b>	<b>260</b>	<b>341,1</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Halbjahr 2010

Kärnten	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	20	0	20	10,3
Textilwirtschaft/Leder	0	1	0	0	1	0,3
Maschinen und Metall	0	1	9	0	10	7,9
Lebens- und Genußmittel	0	1	0	0	1	0,3
Holz/Möbel	0	1	3	0	4	4,0
Glas/Keramik	0	1	1	0	2	0,5
Elektro/Elektronik	0	0	1	0	1	0,6
Gastgewerbe	0	1	13	0	14	6,1
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	2	0	3	0,7
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	2	0	2	0,3
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	11	0	11	9,3
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	2	0	2	0,7
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,5
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	1	0	1	1,4
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	20	0	20	302,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,0
Privat	0	0	0	2	2	0,5
sonstige Bereiche	0	3	16	0	19	13,0
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>102</b>	<b>2</b>	<b>115</b>	<b>358,5</b>

## Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Halbjahr 2010

2	%	vor 1939 gegründet
1	%	von 1939 bis 1959
2	%	von 1960 bis 1969
4	%	von 1970 bis 1979
8	%	von 1980 bis 1989
9	%	von 1990 bis 1994
14	%	von 1995 bis 1999
24	%	von 2000 bis 2004
36	%	von 2005 bis 2009
<b>100</b>	<b>%</b>	<b>Gesamt</b>

## Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Halbjahr 2010

	Fälle 2010	Fälle 2009
Einzelunternehmen	673	699
Offene Gesellschaft	15	15
Kommanditgesellschaft	141	144
GesmbH	761	877
Aktiengesellschaft	6	12
Privatstiftung	1	2
Vereine	12	11
Ausland	17	19
Sonstige (Verlassenschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.)	98	125
<b>Gesamt</b>	<b>1.724</b>	<b>1.904</b>

Wien, 05.07.2010

### Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin Unternehmenskommunikation  
 KSV1870 Holding AG  
 Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at)  
[www.ksv.at](http://www.ksv.at)

### Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV-Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV-Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

## Wenn den Privaten das Geld ausgeht

Rückgang der Zahlen im ersten Halbjahr in sechs Bundesländern

Wien, 05.07.2010 - **Insgesamt wurden in Österreich im ersten Halbjahr 2010 über 4.588 Personen Privatkonkursverfahren eröffnet. Das entspricht einer Veränderung von +/- 0 und stellt praktisch eine Stagnation dar. Ob auf hohem oder niedrigem Niveau hängt gänzlich von der gewählten Perspektive ab.**

Die von diesen 4.588 Konkursverfahren betroffenen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 0,5 % auf EUR 556 Millionen, sodass die durchschnittlichen pro Kopf-Schulden ca. EUR 121.000,- betragen. Darin sind allerdings auch Verbindlichkeiten ehemaliger Unternehmer, die diese aus der Rechtsform (z. B. Einzelunternehmen oder Offene Gesellschaft) bzw. aus Haftungen zu tragen haben – die Durchschnittsschulden der „echten Privaten“ belaufen sich auf ca. EUR 55.000,-.

Im 15. Jahr seiner Existenz zeigt der Privatkonkurs in Österreich, dass er als Schuldenregulierungsinstrument unverzichtbar geworden ist. Die Zuwächse der Vergangenheit von zeitweilig 30 % können derzeit nicht beobachtet werden – in 5 von 9 Bundesländern gingen die Zahlen sogar im ersten Halbjahr gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 zurück.

### Außenstand und Bundesland

Die Privatkonkurse haben sich in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich entwickelt: Das ist zwar kein ganz neues Phänomen, allerdings ist dies das erste Mal in der Geschichte des Privatkonkurses, dass es Rückgänge in mehr als der Hälfte aller Bundesländer gab. Die untenstehende Tabelle zeigt die Details dazu:

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009	Veränderung
Wien	1.906	1.878	1,5%
Niederösterreich	412	418	-1,4%
Burgenland	83	105	-21,0%
Oberösterreich	619	606	2,1%
Salzburg	206	228	-9,6%
Vorarlberg	271	296	-8,4%
Tirol	377	389	-3,1%
Steiermark	354	304	16,4%
Kärnten	360	366	-1,6%
<b>Gesamt</b>	<b>4.588</b>	<b>4.590</b>	<b>0,0%</b>

© KSV1870 Grafik

**Wien** ist von jeher ein insolvenzstarkes Bundesland, was v. a. mit der großstädtischen Bevölkerungsstruktur zu tun hat – Verschuldung ist in Österreich vorwiegend ein städtisches Phänomen. Alle Landeshauptstädte und größeren Industriestädte (z. B. Leoben, Wiener Neustadt, Wels) haben deutlich überdurchschnittliche Verschuldungsprobleme verglichen mit den ländlichen Teilen Österreichs. Die **Steiermark** beginnt nun etwas in der Rangliste aufzurücken, ist aber immer noch ein traditionell insolvenzschwaches Bundesland.

## Eröffnete Privatkonkurse im Vergleich zur Bevölkerung Österreichs:

Bundesland	Fälle I. Halbjahr 2010	Bevölkerung in Tausend	Insolvenzichte p.a. pro Tausend
Wien	1.906	1.705	2,2
Vorarlberg	271	369	1,5
Kärnten	360	559	1,3
<b>Österreich</b>	<b>4.588</b>	<b>8.384</b>	<b>1,1</b>
Tirol	377	707	1,1
Oberösterreich	619	1.412	0,9
Salzburg	206	531	0,8
Burgenland	83	284	0,6
Steiermark	354	1.209	0,6
Niederösterreich	412	1.609	0,5

© KSV1870 Grafik

Die Grafik zeigt, woher die Privatkonkurse kommen und welchen relativen Stellenwert bezogen auf die Bevölkerung sie haben. Der Durchschnittswert liegt bei knapp über einem Privatkonkurs pro tausend Einwohner. Drei Bundesländer liegen darüber, sechs darunter. **Niederösterreich** als Tabellenletzter profitiert davon, dass es die erweiterten Grünwohngebiete der Wiener beherbergt.

**Vorarlberg** hat einen hohen Anteil an Migranten, die typischerweise auch in sogenannten prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind, und daher früher und häufiger ihre Anstellung verlieren. Tatsächlich gehören Migranten aber zu den besten und verlässlichsten Zahlern.

**Kärnten** ist das Bundesland mit dem geringsten pro Kopf-Einkommen Österreichs und einer zu einseitig auf Tourismus ausgerichteten Wirtschaft. Es liegt daher seit jeher im vorderen Bereich aller Bundesländer. Wenn jetzt im ersten Halbjahr die Privatkonkurse ganz leicht gegenüber dem Wert des Vorjahres gesunken sind, so kann auch dies an der Position am oberen Ende der Übersichtstabelle nicht ändern.

### Der neue Rechtsrahmen für Privatkredite

Am 11.6.2010 wurde die Richtlinie der EU zum Verbraucherkredit in Österreich umgesetzt, und zwar durch das Darlehens- und KreditrechtsänderungsG (DaKräG). Dabei wurden Bestimmungen des ABGB novelliert, die den Kreditvertrag allgemein betreffen und damit die nicht mehr ganz zeitgemäßen gesetzlichen Bestimmungen zum Gelddarlehen ergänzen. Der Hauptteil der Novelle bestand jedoch in der Schaffung eines eigenen VerbraucherkreditG (VKrG), das in sehr ausführlicher Weise die Rechte und Pflichten beider Vertragsparteien unter dem Gesichtspunkt des Verbraucherschutzes und der verantwortungsvollen Kreditvergabe regelt.

Tatsächlich sind Gelddarlehen, die von Kreditinstituten gewährt wurde, im Verbund mit anderen Finanzierungen (z. B. Kfz-Leasing) der Hauptteil der Verbindlichkeiten insolventer Privatpersonen. Die Bestimmungen des § 7 VKrG verpflichten den Kreditgeber zu einer Bonitätsprüfung die – falls erforderlich – auch die Einschau in eine Bonitätsdatenbank umfasst. Kommen dem Kreditgeber im Zuge der Bonitätsprüfung erhebliche Bedenken, ob der Kreditnehmer seine Verpflichtung wird erfüllen können, so ist er verpflichtet, den Kreditnehmer darauf hinzuweisen. Es darf erwartet werden, dass Kreditgeber in einer solchen Situation auf (weitere) Sicherheiten bestehen werden, wie z. B. die Bürgschaft einer zahlungsfähigen Person.



Diese neuen Bestimmungen werden einen Beitrag zur Hebung der Qualität der Kreditprüfung leisten, vor allem deshalb, da in § 7 Abs 5 explizit festgehalten wurde, dass ein Widerspruchsrecht nach dem § 28/2 DSGVO gegen die in Frage kommenden Datenbanken (im Ergebnis Kleinkreditevidenz und Warnliste der Banken) nicht zusteht. Dazu Datenschutzexperte Dr. Hans-Georg Kantner: "Das durch die Judikatur überhaupt erst ermöglichte datenschutzrechtliche Durcheinander wird mit dieser Bestimmung der Vergangenheit angehören. Ab jetzt sind wieder alle Darlehensnehmer in den Datenbanken des KSV1870 ersichtlich; und der irrigen Vorstellung, durch Löschung von Dateneinträgen die Bonität zu verbessern, wird auch durch den Gesetzgeber eine Absage erteilt."

Im Bereich der Phänomene der Zahlungsunfähigkeit wird dieses Gesetz allerdings nur wenig Wirkung entfalten: Denn Kredit bekam ja auch in der Vergangenheit nur, wer über regelmäßiges Einkommen verfügt und damit eine substantielle Kreditwürdigkeit dokumentieren konnte. Die Probleme entstehen nur selten bei der ersten Kreditvergabe, sondern typischer Weise durch Verlust des Einkommens (z. B. Arbeitslosigkeit, Krankheit) oder durch unerwartete Zusatzkosten (z. B. Scheidung, Unterhaltspflichten).

### **Die Probleme der Verschuldung**

Schulden an sich sind in unserem Land in unserer Gesellschaft nicht das Problem – viele haben sie, viele können sie auch abtragen. Sie werden für eigene Häuser und Wohnraumschaffung aufgenommen oder für Ankauf/Finanzierung eines neuen PKW. Problematisch werden Schulden dann, wenn laufende Konsumausgaben über dem Einkommensniveau damit finanziert werden, da diese Ausgaben nie mehr „wiederkommen“ oder, anders gesprochen, sich nicht amortisieren können. Derartige Schulden sollten innerhalb ganz kurzer Zeit abgedeckt werden, also etwa innerhalb eines halben Jahres oder Jahres. Wer das nicht schafft, hat über seine Verhältnisse gelebt und muss den Gürtel rasch und wirksam enger schnallen. Sonst drohen Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit.

Die Überschuldung ist bei natürlichen Personen juristisch kein Insolvenzstatbestand. Erst wenn die Person zahlungsunfähig ist, gilt sie als überschuldet mit der Konsequenz, dass ohne schuldhaftes Zögern (§ 69 Abs 2 IO) das Insolvenzverfahren zu beantragen ist. Das bedeutet, dass eine Kreditkündigung (Fälligestellung oder Terminverlust) unmittelbar die Insolvenz des Kreditnehmers auslöst. Jährlich sind es ca. 20.000 Fälle, die eigentlich unmittelbar zu einer Insolvenzbeantragung führen müssten. Die Schuldner scheuen sich aber vor der Insolvenz und beginnen dann mit einer oftmals quälenden und selten erfolgreichen „Loch auf - Loch zu“ Strategie. Eine Lösung dafür wäre der sogenannte amtswegige Konkurs, den das Exekutionsgericht durch Übersendung der Akten an das Insolvenzgericht (in der Regel dasselbe Bezirksgericht) auslösen würde. Nun, dieser Weg erscheint derzeit weder für Schuldner, noch für Gläubiger, und am allerwenigsten für die Justiz gangbar. Eine solch tiefgreifende Änderung des geltenden Systems müsste aber zumindest von einer dieser Gruppen tatsächlich gewünscht werden. Daher wird sich in absehbarer Zeit voraussichtlich wenig an den Begleitumständen der Konkursbeantragung ändern.

Es tagt allerdings eine Arbeitsgruppe im Justizministerium, die sich der Phase zwischen Verzug des Schuldners (Kreditnehmers) bis zum letztlich doch stattfindenden Konkursverfahren widmet. Dort werden verschiedene Aspekte des Anwachsens der Schulden beleuchtet und Lösungsvorschläge evaluiert; dies sind v. a. folgende Punkte:

- Höhe der Verzugszinsen für Konsumenten
- Regeln der Anrechnung von Zahlungen nach Verzug (Reihenfolge der Tilgung der einzelnen Posten Zinsen – Kosten – Kapital)
- Ausschluss der Kapitalisierung von Zinsen nach Eintritt des Verzuges (keine Zinseszinsen)

Ob eine Änderung der geltenden Rechtslage für diese Phänomene wirklich das Problem der Überschuldung beseitigen oder vermeiden helfen wird, ist allerdings fraglich. Denn, wie erwähnt, ist nicht sosehr die ursprüngliche Kreditvergabe die Ursache des Problems, sondern die geänderte Einkommens- und Vermögenslage des Schuldners. Und die Zeit, die sich ein Schuldner maximal nehmen darf, um diese Probleme zu beheben, wird zwei Jahre nicht übersteigen dürfen: Wer in dieser Zeit seine laufenden Zahlungspflichten nicht in den Griff bekommen hat, sollte tatsächlich zum eigenen Vorteil selbst das Insolvenzverfahren beantragen.

Eine empirische Untersuchung des KSV1870 zeigt, dass dieses Verfahren auch für die Gläubiger fallweise akzeptable Ergebnisse erbringen kann: In etwa 3 % aller Privatkonkursverfahren wurde eine Quote von über 90 % innerhalb eines Abzahlungszeitraumes von 5 - 7 Jahren vereinbart. Daher sollte sich der Gesetzgeber überlegen, ob er eher den Weg einschlägt, das Anwachsen der Schulden während der latenten Insolvenz zu dämpfen und damit diesen Zeitraum möglicherweise zu verlängern, oder ein System zu entwerfen, das eine raschere und beherztere Regulierung aller Schulden über einen fixen Zeitraum vorsieht. Das würde ein wesentlich früheres Einsteigen in das Insolvenzverfahren erfordern, als dies heute der Fall ist. Manche Schuldner sind mehr als zehn Jahre überschuldet und insolvent, bevor sie an das Schuldenregulierungsverfahren herangehen. Dass diese Latenzphase der materiellen Insolvenz ohne Verfahren auch für die Gläubiger kein befriedigender Dauerzustand sein kann, ist leicht nachzuvollziehen.

Nun, das Justizministerium und das Sozialministerium haben eine Arbeitsagenda beschlossen, die soeben im Justizministerium abgearbeitet wird. Ziel der beiden Ministerien ist eine Novelle, die schon am 1.1.2011 in Kraft treten soll. Einige Punkte der Reform sind bereits jetzt konsensfähig – aber ob in der verbleibenden Zeit bis zu einer Begutachtung (ca. Mitte August 2010) die derzeit nicht konsensfähigen Punkte befriedigend gelöst werden können, ist schwer zu beurteilen, da von Seiten der Sozialpolitik doch erhebliche Eingriffe in das bestehende und eigentlich bewährte System vorgeschlagen werden. Überdies ist immer zu bedenken, dass Rechtsänderungen, die sich tatsächlich auf die Kreditvergabe auswirken, und diese tatsächlich restriktiver werden lässt, sich auch negativ auf die Volkswirtschaft auswirken werden. Da unsere Volkswirtschaft aber in erheblichem Ausmaß auf den privaten Konsum angewiesen ist, der wiederum in nicht geringem Umfang kreditfinanziert wird, darf mit einem dämpfenden Effekt auf die gesamte Volkswirtschaft durchaus gerechnet werden.

## **Ausblick auf 2010**

Die zu Jahresende gestellte Prognose, dass die Privatkonkurse mit etwa 10 % gegenüber 2009 anwachsen würden, erscheint unter den gegebenen Umständen als etwas zu hoch gegriffen. Das Wachstum ist derzeit gedämpft, aber regional immer noch vorhanden. Es ist in der Folge auch einzubeziehen, dass die Situation am Arbeitsmarkt eine nicht unwesentliche Rolle spielt: Zahlungsunfähige Personen gäbe es genug, aber ohne regelmäßiges Einkommen und damit die realistische Aussicht auf Schuldbefreiung durch das Verfahren wollen viele Schuldner den Konkurs gar nicht erst beantragen.

Der KSV1870 revidiert daher seine Prognose auf ca. 5 % gegenüber dem Wert von 2009 (9.007), das wären dann etwa 9.460 Schuldenregulierungsverfahren im Jahr 2010.

## **Für den Inhalt verantwortlich:**

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

## Privatkonkurse I. Halbjahr 2010

	2010	2009	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	4.588	4.590	+/-	0,0 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	556 Mio	553 Mio	+	0,5 %

## Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Halbjahr 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009	Passiva 2010 in Mio. EUR	Passiva 2009 in Mio. EUR
Wien	1.906	1878	182,8	179,9
Niederösterreich	412	418	97,2	84,5
Burgenland	83	105	18,3	22,2
Oberösterreich	619	606	64,5	70,3
Salzburg	206	228	22,0	28,8
Vorarlberg	271	296	26,0	27,3
Tirol	377	389	59,5	46,5
Steiermark	354	304	47,1	46,4
Kärnten	360	366	38,6	46,8
<b>Gesamt</b>	<b>4.588</b>	<b>4.590</b>	<b>556,0</b>	<b>552,7</b>

## Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Halbjahr 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	111	86
Niederösterreich	89	104
Burgenland	25	11
Oberösterreich	125	148
Salzburg	29	41
Vorarlberg	52	52
Tirol	89	67
Steiermark	100	104
Kärnten	38	28
<b>Gesamt</b>	<b>658</b>	<b>641</b>

Wien, 05.07.2010

### Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV Unternehmenskommunikation

Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

### Der KSV1870 in Kürze

Der KSV1870 ist der führende Gläubigerschutzverband Österreichs, mit dem Ziel, Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden zu bewahren und damit ihre Liquidität zu fördern. Internationale Wirtschaftsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen oder Vertretungen in Insolvenzverfahren sichern den Kunden der KSV1870 Gruppe jenen entscheidenden Wissensvorsprung, der für professionelles Risikomanagement notwendig ist. 72 Prozent der Wirtschaftsinformationen werden bereits online abgerufen. Auch Inkasso- und Insolvenzdienstleistungen können über [www.ksv.at](http://www.ksv.at) genutzt werden. Heute steht die Unternehmensgruppe des KSV1870 für kompetente Dienstleistungen ebenso wie für weltweite Verbindungen. Der Verein KSV1870 mit seinem Vorstand und Präsidium hat die operative Geschäftsführung an die Herren Johannes Nejedlik und Karl Jagsch übertragen. Über seine Tochtergesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen betreut der KSV1870 rund 21.000 Mitglieder im In- und Ausland.